

# Hiob 11

DIE SCHRIFT · BUBER-ROSENZWEIG (1929)

---

<sup>1</sup> Zofar der Naamaiter entgegnete, er sprach:

<sup>2</sup> »Der Reden viel - soll man dem nicht entgegen? oder soll ein Lippenmann bewahrheitet werden?

<sup>3</sup> Dein Geschwätz macht die Leute schweigen, du höhnt, und keiner darf schimpfen!

<sup>4</sup> Du sprichst: \"Rein ist meine Botschaft, lauter bin ich gewesen\" - in deinen Augen!

<sup>5</sup> Jedoch, wer gäbs, der Gottherr spräche, öffnete wider dich seine Lippen

<sup>6</sup> und sagte dir Verhohnes der Weisheit an, wie ein Doppelwesen am Sinn ist: so erkenn, daß der Gottherr von deinem Fehl dir Vergessen gewährt!

<sup>7</sup> Willst du Gottes Urgrund finden, oder hinfinden bis zur Vollendung des Gewaltigen?

<sup>8</sup> Himmelshöhn - was wirkst du? Tiefer als das Gruftreich - was kennst du?

<sup>9</sup> Länger als die Erde an Maß und breiter als das Meer!

<sup>10</sup> Fährt einher er, setzt gefangen, versammelt, wer wollte ihn umkehren machen!

<sup>11</sup> Denn er, er kennt die Leute des Wahns, er sieht das Arg und brauchts nicht zu betrachten.

<sup>12</sup> Doch auch ein hohler Mann kann herzhaft werden, wird ja als Wildeselfüllen jeder Mensch geboren:

<sup>13</sup> Du, wenn du ausrichtest dein Herz und zu ihm deine Hände breitest,

<sup>14</sup> ist Arg an deiner Hand, entfernst du, lässest Falsch in deinen Zelten nicht wohnen,

<sup>15</sup> wohl, dann darfst du dein Antlitz ohne Flecken erheben, gefestet bist du und hast nichts zu fürchten,

<sup>16</sup> wohl, du selber vergissest den Harm, denkst sein wie verronnenen Wassers,

<sup>17</sup> mittagshell ersteht das Währen, die Trübnis wird dem Morgen gleich,

<sup>18</sup> du weißt dich gesichert, denn Hoffnung west, ausfindig machst du, wo sicher du ruhst,

<sup>19</sup> lagerst du, ist da keiner, der aufstört, viele sänftigen das Angesicht dir.

<sup>20</sup>Den Frevlern aber zehren die Augen sich auf, die Zuflucht entschwindet vor ihnen, ihre Hoffnung ist der Aushauch der Seele.«